

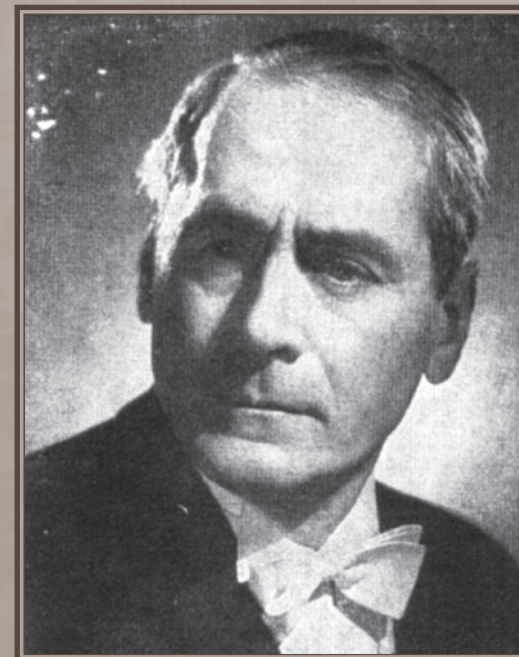
Kapellmeister

Max Neumann

* 13. Juni 1894, † 3. November 1960

Eintracht-Mitglied seit 1928

Abteilung Fußball



Kapellmeister Max Neumann wird im März 1928 Mitglied der Eintracht, in den Verein eingeführt wird er von Walter Neumann. Die Mitgliedschaft von Max Neumann ist quasi eine Familienzusammenführung, denn er ist der Cousin von Walter Neumann. Bei der 30-Jahr-Feier des Vereins hat Max Neumann die künstlerische Leitung der Festveranstaltung inne. Noch im gleichen Jahr wird er vom Verein mit der Ehrennadel ausgezeichnet.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten sind keine Belege mehr vorhanden, dass Max Neumann bei der Eintracht weiterhin aktiv ist. Im Sport engagiert er sich jedoch weiter. Zum Endspiels des Makkabi-Kreises 1934 in Frankfurt (bei dem auch der ehemalige Eintrachtler Max Gigurski auf Seiten von Makkabi Frankfurt mitspielt) ist Max Neumann in die Feierlichkeiten eingebunden. Am Vorabend der Spiele findet im Saalbau ein künstlerischer Abend unter dem Motto „Ton und Wort“ statt, durch das Programm führt Max Neumann.

Bis 1938 ist Max Neumann bei der Frankfurter Israelitischen Religionsgemeinschaft als Dirigent tätig, außerdem ist er Musiklehrer an der Samson Rafael Hirsch-Schule. Max leitet auch den Synagogenchor und den jüdischen Kulturkreis.

Im Juli 1938 wird Max von seiner Cousine Hanna (die Schwester von Walter Neumann) gewarnt: Sie hat gehört, dass seine Verhaftung bevorsteht. Hanna schickte Adam Imhof, den Chauffeur der Firma I. & C.A. Schneider, abends zum Haus von Max Neumann in der Leerbachstraße. Herr Imhof bringt Max zum Hauptbahnhof. Nach dem Krieg erinnert sich Imhof: „Herr Neumann floh mit nur ganz wenig Gepäck. Ich erinnere mich im Übrigen, dass Herr Neumann beim Verlassen des Autos auf dem Bahnhof sehr ängstlich war und versuchte, möglichst ungesehen den Zug zu erreichen.“ Max, der nach dem Krieg vermutete, dass die geplante Verhaftung mit seinem Engagement im jüdischen Kulturkreis zu tun hatte, flieht zunächst über Straßburg nach Paris. Dort wird er, völlig mittellos, von den bestehenden Wohlfahrtseinrichtungen versorgt. Nach Kriegsausbruch flüchtet er vor



den heranrückenden Deutschen Truppen in verschiedene Lager. Von Orléans kommt er nach Marseille, später nach Bayonne und Avignon. Als auch Avignon von der Wehrmacht besetzt wird, droht Neumann erneut die Verhaftung. Er flieht weiter, diesmal nach Nizza. Hier wird er von französischen, kollaborierenden Gestapo-Truppen gefasst und ins Gefängnis gesperrt. Nach 62 Tagen gelingt ihm jedoch die Flucht, indem er einen Wärter besticht. Max Neumann versteckt sich zunächst einige Tage in Kirchen, bevor er, versteckt in einem Ambulanzwagen, aus der Stadt gelangt. Er geht nach Valence und mietet sich in einem Hotel ein. Doch das Hotel wird regelmäßig von der Gestapo kontrolliert. Bei einer Razzia kann er sich seiner Verhaftung nur durch einen Sprung aus dem Fenster des zweiten Stocks entziehen. Nach Kriegsende erinnerte er sich: „Ich brach meinen Arm und kugelte ihn aus. Mit schweren Verletzungen musste ich ohne ärztliche Hilfe umherirren und in den Wäldern im Freien mich aufhalten, bis ich nach etwa zehn Tagen einen Arzt fand, der sich ebenfalls dort in den Wäldern versteckt hielt.“ Bis Oktober 1943 lebt Max Neumann versteckt in den Wäldern, ehe er in einem kleinen landwirtschaftlichen Hof bei einer Frau Pizor unterkommt. Er hilft in der Landwirtschaft und hütet Schafe, bei Razzien der Gestapo versteckt er sich im Wald.

Nach Kriegsende dirigiert er in der Oper in Lyon das dortige Opernorchester bei einer Reihe von Wohltätigkeitskonzerten zugunsten der Hinterbliebenen der Opfer des Nationalsozialismus. Später siedelt er nach Paris über, wo er ebenfalls als Dirigent arbeitet, bevor er nach Frankfurt zurückkehrt und in der Westendstraße 8 wohnt. Er gründet den französischen Kammerchor „Oratorio de Paris“, der ausschließlich aus Berufssängern besteht und in seiner Art in Europa einmalig ist. Die Gastspielreisen des Chors führen bis nach Nordafrika. In Anerkennung seiner Forschungsarbeit für die jüdische Tempelmusik wird Max Neumann im Jahr 1955 der Kulturpreis der „Claims Conference“ in New York zugesprochen.

Max Neumann stirbt am 3. November 1960 im Alter von 66 Jahren.




VERBAND FÜR FREIHEIT UND MENSCHENWÜRDE E. V.
(Bund der politisch, rassistisch oder religiös Verfolgten), Frankfurt am Main

**DEUTSCHER KOORDINIERUNGSRAT DER GESELLSCHAFTEN
 FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT E. V.**
Frankfurt am Main

Anlässlich der
10. Wiederkehr des Tages der Gründung des Staates Israel

Festkonzert Jüdischen Gesanges
 mit dem französischen Kammerchor
„Oratorio de Paris“



unter der Leitung seines Gründers und Dirigenten
MAX NEUMANN

SOLISTEN:

Ernst Kozub <small>Tenor</small>	Aladar Fuchs <small>Bariton</small>	Marcel Papier <small>Bariton</small>	Manfred Korn <small>Tenor</small>	Marlise Wendels <small>Sopran</small>
an der Orgel: Ingrid Stieber	am Flügel: Mme Renée Fleury-Solomon		Sprecher: Jochim Liman	